

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 29 (1958)

Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

**Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen**

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71, Zürich 38
Telefon (051) 45 46 96

INSERTENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24
Telefon (051) 34 45 48 oder Tägerwilen TG, Telefon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 8, Tramhaltestelle
Kreuzstrasse, Telefon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

29. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 8 August 1958 - Laufende Nr. 318

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

*INHALT: Die persönliche Beziehung zum Jugendlichen / Studienreise nach Wien / Ströme politischen Opfer-
blutes / In Jahresberichten gelesen / Im Land herum / † Marie Dill, Frenkendorf / Vereinigung der Anstalts-
vorsteher von Baselland und Baselstadt / Brief aus der Zelle*

Umschlagbild: Taubstumme mit ihrem Lehrer beim Unterricht. Siehe die Auszüge aus Jahresberichten in dieser
Nummer.

Die persönliche Beziehung zum Jugendlichen

In den Tagen, da er das 20. Lebensjahr erreichte, entgleiste unser Schützling erneut sehr schwer. Es war wirklich ein Schlag für uns. Zwar hatten wir aus dem bisherigen Verhalten, aus unsern vielen Niederlagen ja damit rechnen müssen, dass die Volljährigkeit des jungen Menschen nicht gleichzusetzen sei mit Bewährung und Erwachsenenreife. Was uns diesmal besonders bedrückte, war die Art und Weise, wie er die Tatsache seiner Flucht, seiner Diebstähle vorerst verdecken und nachher verharmlosen wollte. Es fiel unter uns das Wort «abgrundtiefe Beziehungslosigkeit», wie wir sie noch an keinem Jugendlichen festgestellt haben.

Nach vielen Jahren des Bemühens und zeitweiser intensiver Arbeit am jungen Menschen müssen wir heute gestehen, dass es uns nicht gelungen ist, persönliche Beziehungen zu schaffen, die vielleicht mitgeholfen hätten, endlich aus der Krise herauszukommen. Nicht nur zwischen unserem Schützling und uns liegt offensichtlich ein Abgrund, sondern wir erkennen mit einigem Erschrecken, dass der junge Mensch überhaupt nicht fähig ist, innerlich an einer Sache beteiligt zu sein. Wir stehen heute unter dem Eindruck, dass jede Substanz fehlt und es einfach nicht möglich scheint, ihn irgendwo und irgendwie ansprechen zu können.

Das Problem der persönlichen Beziehung zum jungen Menschen oder ganz allgemein zum Klienten

kann in der Sozialarbeit kaum ernst genug studiert werden. Milieugeschädigten Kindern und Jugendlichen, die wir als stark verwahrlost bezeichnen, kann in der Regel nur über eine wirkliche persönliche Beziehung geholfen werden. Der Erfolg hängt damit wesentlich von der inneren Einstellung des Erziehers, von seiner täglichen, ja stündlichen Einsatzbereitschaft ab. In der Praxis erleben wir es nun, dass dieser inneren Haltung oft kleine äussere Begebenheiten im Alltag zu Hilfe kommen, ja, kommen müssen. Sie sind es vielfach, die zu einer persönlichen Beziehung hinführen, diese vielleicht sogar überhaupt erst möglich machen.

In ihrer Diplomarbeit an der Schule für Soziale Arbeit Zürich, Kurs B 1956/58, geht Gertrud Scheu dieser Frage nach. «Die Erzieherin bemüht sich um persönliche Beziehungen zum Jugendlichen» überschreibt sie ihre Ausführungen, von denen wir nachfolgend einiges mitteilen dürfen. Die Arbeit stützt sich teils auf theoretisch erworbene Kenntnisse, aber andernteils erfreulicherweise auch auf *eigene Erfahrungen* im Umgang und Zusammenleben mit Jugendlichen im Erziehungsheim.

Von den drei geschilderten Beispielen greifen wir dasjenige des 18jährigen Peter heraus:

Peter wurde als aussereheliches Kind geboren und an drei verschiedenen Pflegeplätzen untergebracht, bis er endlich zum bleiben kam bei einem gutgesinnten